

KNJIŽARICA
HRV. SLAV. ŠKOLAR. DRUŽTVA
U ZAGREBU.

Führer

zu der

den des niederösterreichischen Forstvereines

im Jahre 1896

in das zum Excellenz Graf Hugo von Abensperg und Traun'schen Gute Maissau
in Niederösterreich gehörige Forstrevier

Maissau.



Wien.

Selbstverlag. — Druck von Carl Gerold's Sohn.

1896.

Führer

in der

Excursion des niederösterreichischen Forstvereines

im Jahre 1896

in das zum Excellenz Graf Hugo von Abensberg und Traun'schen Gute Maissau
in Niederösterreich gehörige Forstrevier

Maissau.



Wien.

Selbstverlag. — Druck von Carl Gerold's Sohn.
1896.

Der Ursprung des Städtchens Maissau und der gleichnamigen Herrschaft reicht in das frühe Mittelalter zurück und erscheint bereits im zwölften Jahrhunderte ein Herr von Maissau als Besitzer der gleichnamigen Feste.

Dieses mächtige Geschlecht blühte daselbst bis zu seinem Aussterben zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts; der letzte dieses Namens Otto von Maissau liegt in der von ihm gegründeten Karthause zu Aggsbach begraben, wo sein schöner Grabstein noch heute zu sehen ist.

Nach mehrfachem Besitzwechsel ging sodann zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts Schloß und Herrschaft Maissau durch Erbschaft in das Eigenthum der Herren von Traun über, in deren Besitze das Gut seitdem ununterbrochen verblieben ist.

Seit 1715 bildet daselbe einen integrirenden Bestandtheil des Otto Ehrenreich Graf von Abensperg und Traun'schen Secundo-Genitur-Fideicommisses, dessen gegenwärtiger Nutznießer Sr. Excellenz Herr Hugo Graf von Abensperg und Traun ist.

Wie so viele andere Güter Niederösterreichs, war auch die Herrschaft Maissau reich an im weiten Umkreise zerstreuten „Untertanen“, „Zehenten“ und „Siebigkeiten“. Der Grundbesitz derselben war jedoch nie ein bedeutender zu nennen. Heute umfaßt derselbe kaum mehr als 800 *ha* (= 1400 Joch) und erscheint noch dazu in 3 Bezirkshauptmannschafts-, 3 Bezirksgerichtsprengeln und 13 Gemeinden zerstreut, was die Administration des Gutes wesentlich erschwert und vertheuert.

Belangend den Werth dieses Grundbesitzes, so erscheint derselbe je nach der Bonität und Lage sehr verschieden. Während die unterhalb des Manhartsberges in den Gemeinden Maissau, Ober-Dürnbach, Ravelsbach gelegenen Acker-, Wiesen- und Weingartenparcellen zu den besten der Gegend gerechnet werden können, sind die auf der Höhe des Manhartsberges gelegenen Wiesen-, Acker-, Hutweiden- und Waldparcellen weit geringerer Bonität, von welchen die Hutweiden, obwohl theilweise und mit großen Kosten aufgefurstet, dennoch für lange noch ertraglos bleiben dürften.

Was nun insbesondere den Waldstand des Gutes Maissau anbelangt, so bildet derselbe zwei räumlich getrennte Forstreviere. Das in den Cat.-Gemeinden Waldkörper am Manhartsberg und Fernitz gelegene Revier Manhartsberg in einem schön arrondirten Gesamtflächenmaße von 280 *ha* mit durchwegs normal bestockten Hochwaldbeständen, ist ca. 2 Wegstunden von der Stadt Maissau entfernt gelegen und kann daher in die diesjährige Excursionstour nicht einbezogen werden.

Das zweite in den Cat.-Gemeinden Maissau, Ober-Dürnbach, Sonndorf, Gumping und Wilhelmsdorf gelegene Revier Maissau bildet den Gegenstand der diesjährigen Excursion. Dieses Revier umfaßt 280·998 *ha* Waldbland, 25·048 *ha* Wiesen, Hutweiden und Oeden, zusammen 306·046 *ha*. Der Forst ist in 20 Districte getheilt, von welchen 10 gänzlich von Rusticalgründen umschlossen sind. Der Forstschutz ist daher auch mit vieler Mühe verbunden.

Die Grenzen sind durch behauene, mit fortlaufenden Nummern versehene Grenzsteine und nebstdem zum größten Theile durch Grenzgräben markirt, daher vollkommen gesichert. Ueber die Grenzen sind Grenzbeschreibungen aufgenommen.

Der Boden des Forstes ist theils tiefgründiger, sandiger, in einzelnen Verticilliten mit Kalktheilen versetzter, humusreicher, frischer Lehmboden, theils magerer, seichter, mit Kies und losem Gestein gemischter, stellenweise auf felsigem Untergrund ruhender Boden, auf welchem letzterem sich zum größten Theile das Gebiet der ehemaligen Hutweiden befindet.

Die dominirende Holzart bildet die Weißkiefer, Fichte und Tanne, eingesprengt kommt die Eiche vor. Einige Abtheilungen haben reinen Eichenbestand.

Die Aufforstung der aus der schlagweisen Holzung im Hochwaldbetriebe hervorgehenden Kahlschläge geschieht mit in eigenen Pflanzgärten erzogenen 2- bis 3jährigen verschulten Waldpflanzen.

Der Verkauf der jahresetatmäßigen Hauptnutzungshölzer, soweit sie im Kahlschlagbetriebe hervorgehen, findet am Stocke, im Meistbotwege statt.

Im Fällungsjahre wird auch das Stockholz auf den Kahlschlägen im Meistbotwege, zur Aufarbeitung durch die Käufer, abgegeben. Im darauffolgenden Jahre werden die Schlagflächen, so wie im Fällungsjahre, zum Kartoffelbau vergeben und im nächsten Jahre cultivirt. Die Pöcherpflanzung wird im 1^m Quadratverbande ausgeführt.

Die Wahl der Holzart und ihr Mischungsverhältniß wird den Standortverhältnissen entsprechend getroffen.

An forstschädlichen Insecten treten in manchen Jahren der kleine und große Rüsselkäfer, der Mistkäfer und der Kiefertriebwickler auf.

In früheren Jahren kamen bedeutende Cultur-schädigungen durch den Rüsselkäfer vor. Seit der Zeit als die Schlagflächen im Abtriebsjahre vom Stockholze, und zwar bis 24. April geräumt werden, der Kartoffelbau nachfolgt, haben derlei Schaden nicht mehr namhaft platzgegriffen. Mit Rücksicht auf die Lage, Bodenverhältnisse etc. etc. ergab sich für die Maissauer Forste die Nothwendigkeit, zwei Betriebsclassen, nämlich eine Betriebsklasse für den Hochwald mit 100jährigem Turnus, eine Betriebsklasse für den Hochwald mit 60jährigem Umtrieb, erstere in 5 Wirtschaftperioden à 20 Jahre, letztere in 4 Wirtschaftperioden à 15 Jahre getheilt, aufzustellen.

Der ersten Betriebsklasse sind die Districte: VIII Sonnholz, X Kleine Schlein, XI Große Schlein, XII Gumpinger Mais, XIII Unterer Haidmais, XIV Oberer Haidmais, XV Bauerngraben, XVI Klosterbiegel, XVII Unterer Höllgraben, XVIII Oberer Höllgraben, mit einer Gesamtfläche von 172·660 ha gewidmet. Die übrigen Districte I bis inclusive VII, dann IX, XIX und XX fallen der Hochwaldbetriebsart mit 60jährigem Umtriebe, mit einer Area von 108·338 ha zu.

Niederwaldbestände, welche in kleinen Parcellen unter den Hochwaldbeständen zerstreut vorkommen, werden während der Umtriebszeit nach Umständen in der ersten Betriebsklasse 4mal, in der zweiten Betriebsklasse 2 bis 3mal zur Nutzung gelangen.

Die Stammholzpreise stellen sich per Festmeter

für hartes Holz von fl. 3.50, fl. 4.50 bis fl. 5.50 österr. Währ.

für weiches Holz von fl. 2.50, fl. 3.50 bis fl. 4.— " " "

Die Brennholzpreise per Raummeter 0·8^m hartes Scheitholz fl. 6.—

" Prügelholz " 5.—

weiches Scheitholz " 5.—

" Prügelholz " 4.—

Die Nebenbenutzungen beschränken sich außer dem Kartoffelbau auf den Schlägen, noch auf minimale Waldgräserci.

Die Jagd ist von untergeordneter Bedeutung. Die Forste des Gutes Majssau wurden in den Vierziger Jahren durch den damaligen Forstmeister Duhan neu vermessen, begrenzt und systemisirt, durch denselben ein Wirthschaftsplan nach der reinen Flächenheilung verfaßt, welcher der hierauf folgenden Waldwirthschaftsführung zur Basis diente.

Im Jahre 1886 wurde durch den damaligen Wirthschaftsführer, Gutsverwalter Pöschka, eine Betriebsregulirung nach der österreichischen Cameraltaxationsmethode vorgenommen. Der auf Grund der Betriebsregulirung aufgestellte Jahresetat wird auch gegenwärtig, und zwar nach der im Jahre 1895 durchgeführten Revision für die Zeit des zweiten Decenniums 1896 bis 1905 der I. Nutzungsperiode 1886—1905 aufrecht gehalten.

Der Jahres-Etat beträgt:

	Fläche		Haupt- Nutzung	Zwischen- Nutzung	Summa
	conc.	reduc.			
	ha		fm		
Für die Bestände der ersten Betriebsklasse	1·4952	1·3954	612·8	40	652·80
Für die Bestände der zweiten Betriebsklasse	1·586	0·7291	184	30	214
Summa	2·8488	2·1245	796·80	70	866·80

exclusive der Reisig- und Stockholzmassen.

Das Altersklassenverhältniß stellte sich im Jahre 1895 folgend:

	I		II		III		IV		V	
	81—100 Jahre und mehr		61—80		41—60		21—40		1—20 Jahre	
	conc.	reduc.	conc.	reduc.	conc.	reduc.	conc.	reduc.	conc.	reduc.
	<i>ha</i>									
Für die Bestände der ersten Betriebsklasse	43·002	39·677	8·289	5·971	27·185	17·668	60·068	42·498	34·116	30·743
Normale Periodenfläche	34·532	27·312	34·532	27·312	34·532	27·312	34·532	27·311	34·532	27·311
Daher { mehr	8·470	12·365	..	..	..	..	25·536	15·187	..	3·432
{ weniger . . . . .	..	..	26·243	21·341	7·347	9·643	..	..	0·416	..

	I		II		III		IV	
	46—60 Jahre und darüber		31—45		16—30		1—15 Jahre	
	conc.	reduc.	conc.	reduc.	conc.	reduc.	conc.	reduc.
	<i>ha</i>							
Für die Bestände der zweiten Betriebsklasse	15·833	8·303	44·658	24·812	34·569	20·086	13·278	8·504
Normale Periodenfläche	27·085	15·427	27·085	15·426	27·084	15·426	27·084	15·426
Daher { mehr . . . . .	..	..	17·573	9·386	7·485	4·660	..	..
{ weniger	11·252	7·124	..	..	..	..	13·806	6·922

		F l ä c h e		
		conc.	reduc.	
		ha		
XI d	13.917	13.917		<p>Hierauf werden die Culturen auf den 1886er bis 1896er Schlägen gesehen. Die seit dem Jahre 1887 bis inclusive 1895 ausgeführten Culturen erforderten 86700 Fichten-, 58000 Kiefern-, 3250 Eichen- und 2600 Lärchenpflanzen, zusammen 150550 Pflanzen mit einem Arbeits-Kostenaufwande von fl. 511.60 oöterr. Währ. Die 1895er Cultur hat leider durch Engerlinge Beschädigungen erlitten. Im Frühjahr 1896 wurde auf der 1893er Schlagfläche die Cultur gebessert durch Anwendung von 3300 Kiefern- pflanzen mit einem Kostenaufwande von fl. 24.80 inclusive des Pflanzenmaterialwerthes. Am 1894er Schlage wurde eine neue Cultur mit 15400 Fichten, 1500 Kiefern und 500 Lärchen, mit einem Kostenaufwande von fl. 109.— zur Ausführung gebracht. Nun wird der Pflanzgarten besichtigt.</p>
XI j	2.330	1.701		<p>25jähriger Kiefernbestand. Schottriger, feichter Sandboden, nördlich sanft geneigt.</p>
XI l	1.552	1.133		<p>Kiefer. Alter 12 Jahre. Seinerzeitige, in Folge ungünstiger Witterungseinflüsse lückenhafte Vollsaat, die durch Pflanzung completirt worden ist. Bestockung 0.7. Seichter, sandiger, mit Schotter gemischter Boden. Höchster Punkt 457 m.</p>

Hierauf wäre die Hutweidenaufforstung der Stadtgemeinde Maiffau zu besichtigen.

J. Guschelbauer,
Forstmeister.